



Eine aktuelle und informative Publikation zur ideologischen Auseinandersetzung

Proletariat und Klassenkampf in der Gegenwart

Antworten auf Fragen zur Arbeiterbewegung

Hrsg.: Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED • Dietz-Verlag Berlin, 1977 • 216 Seiten mit 6 Tabellen und 4 Abbildungen • Broschur • 3,50 M • Bestell-Nr. 736 733 9

Unter dem Einfluß des Vormarsches des Sozialismus in der Welt und der Vertiefung der grundlegenden Widersprüche des Kapitalismus verschärft sich der Klassenkampf zwischen Proletariat und Monopolbourgeoisie. Daraus entstehen viele aktuelle Fragen über den gegenwärtigen Imperialismus und über den Kampf der Arbeiterklasse und anderer antimonopolistischer Kräfte für die Zurückdrängung und die Brechung der Macht des Monopolkapitals, für antimonopolistische Demokratie, mit der der Weg zum Sozialismus geöffnet werden soll. Ausgehend von dem Nachweis, daß die Arbeiterklasse die führende Kraft im revolutionären Weltprozeß ist, werden in dieser Broschüre aus ökonomischer, politischer und ideologischer Sicht Grundprobleme des Kampfes und der Existenzbedingungen des Proletariats und seiner Verbündeten, die verschiedenen Formen und Methoden des Klassenkampfes sowie zur Organisierung der Arbeiterklasse unter den Bedingungen der Vertiefung der allgemeinen Krise des Kapitalismus dargelegt.

So werden in knapper Form Antworten auf Probleme des gegenwärtigen Klassenkampfes gegeben: Wie wirkt der Sozialismus auf die Klassenkämpfe im Imperialismus ein? Was heißt Internationalisierung des Kapitals? Was ist Proletariat und wie verändert sich seine Struktur? Wer gehört heute zur Arbeiterbewegung im Kapitalismus? Warum ist die Zusammenarbeit von Kommunisten und Sozialdemokraten die Kernfrage der Aktionseinheit? Warum ist ein breites antimonopolistisches Bündnis notwendig und möglich? Warum muß die Arbeiterklasse vielfältige Kampfmethoden beherrschen? Diese und andere wichtige Fragen der Arbeiterbewegung werden auf der Grundlage von informativem Material, Dokumenten, Zahlen und Tabellen anschaulich und offen beantwortet.

Günter Heyden

Einführung in Lenins Schrift „Was sind die ‚Volksfreunde‘ und wie kämpfen sie gegen die Sozialdemokraten?“

Dietz-Verlag Berlin, 1977 • 60 Seiten • Broschur • —,30 M • Bestell-Nr. 738 814 4

Lenin legte mit seiner Schrift, die 1894 als Polemik gegen eine kleinbürgerliche Strömung in der russischen revolutionären Bewegung entstand und eine große Rolle bei der Vorbereitung des Maximums in Rußland und für den späteren Aufbau einer Partei neuen Typus spielte, den Grundstein für den Leninismus, den Marxismus unserer Epoche.



Mit den Aufgaben auf dem Gebiete der Forschung für das kommende Jahr und den sich daraus ergebenden Anforderungen beschäftigten sich am 15. Dezember die Genossen der Parteigruppe des Wissenschaftsbereiches Chemie.

Reserven liegen in der Intensivierung unserer Arbeit

Wir berichten aus der Parteigruppenversammlung des Wissenschaftsbereiches Chemie

In der letzten Parteiversammlung des Jahres 1977 gab Gen. Prof. Marx Antwort auf Fragen der Genossen der Parteigruppe des Wissenschaftsbereiches Chemie, die sich aus den Materialien des 6. und 7. Plenums für die Forschungstätigkeit im kommenden Jahr ergeben haben. Von besonderer Wichtigkeit war diese Beratung auch deswegen, weil die Genossen eben diese Fragen hinsichtlich der Weiterführung des Wettbewerbes zu Ehren des 30. Jahrestages unserer Republik diskutierten.

Gen. Prof. Marx, Leiter des Wissenschaftsbereiches Chemie, eröffnete den Genossen zunächst die Schwerpunkte auf dem Gebiet der Forschung und wies an den Anfang drei Kriterien für die Forschung an einer Technischen Hochschule. Er sagte:

„Die Forschung muß ihren Beitrag leisten zur Lösung volkswirtschaftlich bedeutsamer Probleme, zur Entwicklung des Wissenschaftsgebietes, und sie muß geeignet sein, als Bildungs- und Erziehungsfaktor für die Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten zu wirken, das heißt, man muß ihrer Lehrfunktion Rechnung tragen, darf sie nicht losgelöst vom Lehrprozeß sehen.“

Es wird im Wissenschaftsbereich im kommenden Jahr keine grundsätzlich neuen Forschungsverträge geben, die Aufgaben aus den bestehenden Verträgen werden konkretisiert und kontinuierlich weiterbearbeitet. Gen. Prof. Marx betonte in dem Zusammenhang, daß diese Kontinuität jedoch einschließt, daß die Anforderungen wachsen werden. Auch deshalb sei es notwendig, so Gen. Prof. Marx, daß die Schwerpunktaufgaben der Forschung der Anteil jedes Mitarbeiters an diesen Aufgaben, im Wettbewerbsprogramm konkret und abrechenbar festgehalten werden.

Diese Aufgaben beschäftigen sich im wesentlichen mit dem Gebiet der Oberflächen- und Grenzflächenchemie, auf dem im nächsten Jahr ein bedeutender Schritt nach vorn getan werden soll. Für fast alle Themen bestehen Verträge mit Industriepartnern. Dabei gilt es, den seit

etwa einem Jahr im Wissenschaftsbereich begonnenen Konzentrationsprozeß mit anwendungsorientierten Themen stets neu zu überdenken und kontinuierlich festzusetzen.

Aber auch eine ganze Reihe anderer Aufgaben fordern hohes Verantwortungsbewußtsein und engagierten Einsatz aller Mitarbeiter. So wird zum Beispiel die Weiterbildung der Mitarbeiter auf bestimmten Wissenschaftsgebieten künftig im Mittelpunkt der Bemühungen der Genossen stehen. Es ist vorgesehen, ab Januar Arbeitsseminare zur Problematik Diffusionsrichtlinien — der jüngsten Thematik, mit dem sich das Kollektiv des Wissenschaftsbereiches Chemie beschäftigt — zu organisieren. Diese Seminare sollen gleichzeitig dem Informationsaustausch auf diesem Gebiet dienen. Zur Nachahmung wären sicher auch die Arbeitspläne zu empfehlen, die die Hauptaufgaben für jeden einzelnen Mitarbeiter enthalten.

In der Diskussion konsentrierten sich die Genossen auf die Möglichkeiten, die zu finden sind, um die neuen Aufgaben am effektivsten lösen zu können. Es wurde hervorgehoben, daß keine dieser Aufgaben auf Kosten der anderen realisiert werden darf. Genosse Dr. Wolfgang Wagner sagte, daß sich die Genossen darüber klar seien, daß das kommende Jahr sehr hohe Ansprüche an das gesamte Kollektiv stellen wird. Es komme aber darauf an — und hier werde die Erziehungsfunktion der Forschung deutlich — jeden Mitarbeiter für diese Aufgaben zu begeistern, indem wir ihn von ihrer Notwendigkeit, von ihrer Richtigkeit überzeugen. „Erst wenn jeder Mitarbeiter unsere gemeinsamen Aufgaben für sich akzeptiert, legen wir unsere Reserven frei“, so Gen. Dr. Wagner. „Es geht auch in unserer eigenen Arbeit um Intensivierung, dafür ist die Haltung unserer Mitarbeiter die wichtigste Voraussetzung.“

Gen. Dr. Lothar Libera berichtete den Genossen von seinem Besuch in Kiew, der zur Konkretisierung der arbeitsteiligen Forschung, die gemeinsam mit der Sektion Physik/Elektronische Bauelemente und dem

Institut für Physik der Akademie der Wissenschaften der Ukrainischen SSR betrieben wird, gedient hatte. Er zeigte sich sehr beeindruckt von der exakten Vorbereitung des Besuchs der Wissenschaftler aus der DDR und konnte über erste Kontakte zum Institut für Werkstofftechnik berichten, mit dem die Genossen eine künftige Zusammenarbeit erstrebenswert scheint.

Zur Entwicklung der Zusammenarbeit der einzelnen Wissenschaftsbereiche der Sektion Chemie und Werkstofftechnik sagte Gen. Prof. Marx, Sektionsdirektor der Sektion Chemie und Werkstofftechnik, daß dies eine potentielle Reserve sei, die noch mehr genutzt werden müsse, um zu einer echten Zusammenarbeit der einzelnen Wissenschaftsbereiche und einander zu kommen. Letztendlich liege doch der außerordentlich große Nutzen einer solchen Zusammenarbeit klar auf der Hand. „Es ist eben notwendig, daß man sich gegenseitig Vertrauen entgegenbringt, gemeinsam hinter seinem Produkt steht.“

Gen. Dr. Hans Wicht wies in seinem Beitrag auf die politische Relevanz der Forschungsarbeit hin und betonte, daß die Ergebnisse der Forschung von den Wissenschaftlern selbst in der Praxis durchzusetzen sind, daß das ein hohes persönliches Engagement und Begeisterung für die Arbeit erfordert. Hier liege ein breites Betätigungsfeld für die Erziehung der Genossen.

Parteigruppenorganisator Gen. Dr. Reiner Druschel forderte die Genossen auf, die Beratung der Aufgaben in den Arbeitskollektiven so zu unterstützen, daß jeder Mitarbeiter die Tragweite der künftigen Aufgaben, ihr Ziel voll erkennt und sich für ihre Lösung einsetzt.

Eine Diskussion, an der sich fast alle Genossen beteiligten, in der sie in parteilicher Atmosphäre ihre Meinung zu den neuen Anforderungen darlegten und bewiesen, daß sie sich über den gemeinsamen Fahrplan für das kommende Jahr einig sind, nämlich: Diesen hohen Anforderungen ist nur durch die Kraft und das Wollen des gesamten Kollektivs gerecht zu werden.

Wie wir die Arbeit unserer Parteigruppe gestalten

Frägt man unsere Genossen, was sie von den Parteigruppenversammlungen erwarten, gibt es vielschichtige Antworten. Der eine hebt die offene und sachkundige Diskussion über alle Probleme hervor, die unser Leben stellt. Der andere nennt die Information zu aktuellen Ereignissen oder die Parteiaufträge zur Arbeit im Kollektiv. Eines ist jedoch allen Antworten gemeinsam: Das Wohlfühlen im Parteikollektiv wird davon abhängig gemacht, daß der Genosse hier umfassend und gründlich über Geleistetes und die neuen Aufgaben informiert wird, daß er hier all seine Fragen offen vorbringen und ebenso offen überzeugende Antworten erhält. Und immer geschieht das in dem Wissen, in einem Kollektiv Gleichgesinnter zu arbeiten und zu kämpfen. Das Warum und Wie unserer Politik gründlich in Theorie und Praxis zu können — das versetzt den Genossen in die Lage, „in jeder Situation imstande zu sein, unsere Politik gut zu vertreten und das Vertrauensverhältnis unserer Partei zu den Werktätigen in Stadt und Land immer fester zu gestalten“, wie Genosse Erich Honecker in Dresden zur Eröffnung des Parteijahres 1977/1978 hervorhob.

In der Parteigruppe arbeiten die Genossen unmittelbar an der Lösung der aus den Beschlüssen abgeleiteten Aufgaben. Die Parteigruppe ist eng mit den Arbeitskollektiven verbunden und muß tagtäglich auf die Fragen und Probleme der Mitarbeiter des Wissenschaftsbereiches reagieren, denn durch das Wirken der Parteigruppe wird der Grundsatz umgesetzt: „Wo ein Genosse ist — da ist die Partei!“

Dieser Aufgabe können wir nur gerecht werden, wenn wir bei aktuellen Anlässen neben den monatlichen Versammlungen kurzfristig entsprechende Beratungen durchführen. Dieser Stil hat sich bei besonderen politischen Ereignissen gut bewährt. Ein operativer Arbeitsstil erfordert ein hohes Maß an Parteidisziplin, über die Lenin folgendes schrieb: „Einheit der Aktion, Freiheit der Diskussion und der Kritik — so lautet unsere Definition. Nur eine solche Disziplin ist der demokratischen Partei der fortgeschrittenen Klasse würdig.“

Wie werden nun die planmäßigen Versammlungen der Parteigruppe vorbereitet und durchgeführt?



Der Mitautor des Artikels Gen. Dr.-Ing. Günter Blohm (links) im vertrauensvollen Gespräch mit Kollegen Dr.-Ing. Karl-Helmut Krause (Gewerkschaftsvertrauensmann) und Koll. Dipl.-Ing. Ulf Forke.

In Auswertung der vom Sekretär der APO durchgeführten Anleitung, auf der alle Parteigruppenorganisatoren der Sektion Probleme, Argumente und die Entwicklung ihrer Parteigruppen dargelegt und diskutiert haben, arbeiten die Parteigruppenorganisatoren und sein Stellvertreter zur Vorbereitung der Parteigruppenversammlungen und Mitgliederversammlungen inhaltliche Fragen heraus, bestimmen Schwerpunkte, stellen Argumentationen zusammen und bereiten Aufträge vor. Es wird festgelegt, welche Genossen über laufende Aufträge zu berichten haben.

Die enge Zusammenarbeit der Parteigruppe mit dem Vertrauensmann der Gewerkschaft hat dazu beigetragen, daß sich das Gewerkschaftsleben im Wissenschaftsbereich, besonders gemessen an der gesteigerten Aktivität und Qualität im sozialistischen Wettbewerb, wesentlich verbessert hat. Das wurde durch eine von der Parteigruppe ausgehende verstärkte konstruktive Kritik und Selbstkritik erreicht, die zur Entwicklung einer parteilichen Atmosphäre im Wissenschaftsbereich geführt hat. Damit ist es dem Kollektiv gelungen, 1977 den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erfolgreich zu verteidigen.

Die eigenen Leistungen ins rechte Licht rücken, verlangt jedoch, sie mit denen der Besten zu vergleichen. Daraus wächst eine mobilisierende Kraft. Maßstab für die Leistung des Kollektivs kann nur sein, einen solchen Beitrag zur Durchführung der Beschlüsse von Partei und Regierung zu leisten, der seine Möglichkeiten voll ausschöpft. Es ist deshalb nur folgerichtig und wird von uns ständig praktiziert, daß das Parteikollektiv offen darüber berät, was unausgebeutet hat und was größeren Leistungen hemmend im Weg stand.

So gehen wir jetzt daran, nach Abrechnung der Wettbewerbsergebnisse zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution mit neuen, auf die Schwerpunkte unserer Arbeit orientierten, konkreten Verpflichtungen den 30. Jahrestag unserer Republik würdig vorzubereiten.

Dr. G. Blohm,
J. Schumann,
Parteigruppe Physik und
Elastotechnik (APO VI)

Zu einigen Problemen der Weiterführung des Parteilehrjahres

Mit der 7. Tagung des ZK der SED und dem Aufruf zum 30. Jahrestag der DDR, die in untrennbarer Einheit mit der Rede des Genossen Erich Honecker zur Eröffnung des Parteilehrjahres in Dresden verstanden werden müssen, ergeben sich auch für das Parteilehrjahr höhere Anforderungen.

Im Rahmen der vorgegebenen Themen geht es dabei vor allem um die noch engere Verflechtung der Anweisung und Vertiefung theoretischer Kenntnisse mit der Festigung sozialistischer Verhaltensweisen bei jedem Genossen. Damit wollen wir erreichen, daß unsere Genossen immer besser befähigt werden, alle Angehörigen unserer Hochschule zu neuen Initiativen bei der Erziehung, in der Lehre und in der Forschung anzuspornen und dabei selbst an der Spitze zu stehen.

Es gilt deshalb, in den weiteren Zirkeln des Parteilehrjahres verstärkt, in organischer Verbindung mit der theoretischen Zielstellung des Themas, auf Schwerpunkte der

eigenen Arbeit einzugehen und Schlußfolgerungen herauszuarbeiten, die den Genossen helfen, im Kampf um hohe Leistungen voranzugehen und ihr Kampfergebnis weiterzuentwickeln.

Nicht zuletzt muß das Parteilehrjahr stärker dazu beitragen, den Eifer der Angehörigen unserer Hochschule, ihr Schöpferium und ihre Einsatzbereitschaft, die sie im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ernst bewiesen haben, kontinuierlich in den Wettbewerb in Vorbereitung des 30. Jahrestages der Gründung der DDR hochüberwachen zu lassen. Das Parteilehrjahr muß dabei vor allem darauf orientieren, daß wir die Politik des IX. Parteitagess konsequent weiterführen und keine Absicht an sozialpolitischen Programm zulassen werden.

Die Hauptaufgabe steht nach wie vor im Mittelpunkt aller Anstrengungen. Ebenso wichtig ist aber auch, im Parteilehrjahr verstärkt

herauszuarbeiten, daß auf Grund der erzwungenen außerwirtschaftlichen Bedingungen und des Bestrebens imperialistischer Kräfte, die Erfolge auf dem Entspannungskurs zunichte zu machen, größere Anstrengungen notwendig sind, um die Hauptaufgabe realisieren zu können. Die Vielfältigkeit der Themen im Parteilehrjahr bietet uns in dieser Hinsicht günstige Möglichkeiten, solche Probleme aus verschiedenster Sicht zu diskutieren und alle Kommunisten immer besser zu befähigen, ihre Aufgaben zu erkennen.

Verstärkt und zielgerichtet müssen wir das Parteilehrjahr nutzen, um die Vorzüge, Werte und Errungenschaften des Sozialismus zu verdeutlichen. Wenn wir davon sprechen, daß neue, komplizierte und die ganze Kraft fordernde Aufgaben vor uns stehen, dann müssen wir aber ebenso deutlich feststellen, daß wir dies von einer soliden und stabilen Position aus in Angriff nehmen und um unsere Fähigkeit, das gesteckte hohe Ziel zu erreichen, wissen. Das heißt also mit anderen Worten, die Sieges-

zuversicht der Genossen im Parteilehrjahr zu untermauern und die bisher erreichten Erfolge deutlich vor Augen zu führen.

Wichtigstes Anliegen des Parteilehrjahres ist es, alle Kommunisten für ihr tägliches politisch-ideologisches Wirken in ihren Arbeits- und Studentenkollektiven immer besser zu befähigen. Besonders kommt es dabei darauf an, daß es allen Genossen noch erfolgreicher gelingt, im Kontrast zum menschenfeindlichen Wesen des Imperialismus den Sinn des Sozialismus für alle Mitarbeiter und Studenten noch deutlicher zu machen und ihre Überzeugung weiter zu festigen, daß allein der Sozialismus in der Lage ist, soziale Sicherheit, Geborgenheit und materielles Wohlergehen zu sichern.

Das Begreifen dieser Zusammenhänge ist entscheidend für die Mobilisierung von Schöpferium und Initiative. Auch hier leitet sich eine weitere Aufgabe für das Parteilehrjahr ab.

Die Zirkel müssen noch stärker zum Forum des Meinungsstreites gemacht werden, um Wettbewerbsinitiativen nicht nur anzuregen zu helfen, sondern auch Richtung und Ziel zu kennzeichnen und damit beizutragen, wissenschaftliche Höchstleistungen anzustreben bzw. Lehre und Erziehung weiter zu verbessern.

Mit der Verschärfung des internationalen Klassenkampfes und den verstärkten Angriffen des Imperialismus ergibt sich die Notwendigkeit, das Parteilehrjahr noch besser zu nutzen, um die Fähigkeit der Genossen zu offensiver Auseinandersetzung mit feindlichen Theorien weiter auszugraben. Es darf faktisch kein Zirkel vergehen, ohne daß (dem jeweiligen Thema entsprechend) sich mit gegnerischer Ideologie auseinandergesetzt wurde.

Zusammenfassend kann man also sagen, daß wir im weiteren Verlauf des Parteilehrjahres die Diskussion verstärkt auf folgende Schwerpunkte lenken müssen:

1. Die Vertiefung der Erkenntnis, daß unsere Deutsche Demokratische Republik — wahre Heimstatt des Volkes — für immer in der sozialistischen Gemeinschaft verankert ist.
2. Die Vertiefung des Verständnisses für die Entwicklung der sozialistischen Revolution in der DDR, ihrer Perspektiven und die sich daraus ergebenden Kampfaufgaben.
3. Die Vertiefung der Erkenntnis, daß die Sicherung des Friedens — Grundfrage unserer Zeit — von entscheidender Bedeutung für den weiteren Verlauf der sozialistischen Revolution in der DDR und ihrer Perspektiven ist.
4. Die immer bessere Befähigung aller Genossen, sich offensiv mit feindlichen Theorien auseinanderzusetzen.

Werner Kleinhempel,
Leiter der Bildungsstätte der
SED-Grundorganisation
unserer Hochschule